

**Interview der Zeitschrift CEBRA mit
Dr. Robert Dekena zum Thema „Tinte oder Toner“**

im November 2013

(www.dokulog.de; RDekena@dokulog.de; Tel. 02202 239838)

CEBRA: Warum arten die Auseinandersetzungen am Druckermarkt in eine Art Glaubenskrieg aus – welche Gründe gibt es hierfür?

Dekena: Vor nicht allzu langer Zeit dominierten Tintengeräte den Markt für Kleindrucker. Auf Grund der Preismodelle “billiges Gerät – teure Tinte” waren diese Geräte aber irgendwann nicht mehr zu argumentieren. Im Zusammenhang mit neuen Seitenpreismodellen kamen daraufhin verstärkt tonerbasierte Geräte auf. Was wir jetzt erleben, ist die Wiederauferstehung der Tintengeräte als Business Ink. Aber warum auch nicht? Jetzt muss sich zeigen, welche Geräte, an welcher Stelle, für welche Anwendung am besten passen. Inzwischen lassen sich auch Tintengeräte in moderne Managed-Print-Umgebungen einbinden. Früher hatten sie nicht einmal Seitenzähler. Drucker werden immer billiger. Günstige Technologien sind gefragt. Und jeder Hersteller versucht, die für sich zukunftssträchtigste Strategie zu verfolgen. Die einen setzen voll auf Tinte, einige stellen die Fertigung von Tintengeräten ein, andere fahren mehrgleisig. Welche Technologie sich letztlich durchsetzt, ist noch nicht entschieden. Jeder will sich positionieren und kämpft um Deutungsheiten und Marktanteile. Es ist aber auch durchaus möglich, dass in dem enger werdenden Markt Platz für unterschiedliche Technologien für unterschiedliche Anwendungsbereiche sein wird.

CEBRA: Wozu können Sie Einkäufern in Bezug auf ihre Ausschreibungen für den Druckerbereich raten?

Dekena: Vor der Ausschreibung sollten sich die Häuser ernsthafte Gedanken darüber machen, wie sie zukünftig in dem Umfeld arbeiten wollen, z.B. wie sie ihre Druckerflotte administrieren wollen oder welche Rolle Farbe spielt, aber auch wie wichtig sind Umweltgedanken? Daraus ergeben sich die Anforderungen, denen sich die Anbieter mit ihrer jeweiligen Technologie stellen müssen.

Vor dem Hintergrund der Tonerstaubdiskussion muss die Alternative auch nicht immer die klassische Tinte sein. Immerhin gibt es auf dem Markt inzwischen auch andere nicht-tonerbasierte Technologien wie Solid Ink oder Gel.

CEBRA: Inwiefern sehen Sie die Diskussionen um Tonerstäube als berechtigt an?

Dekena: Das kann ich nur schwer beurteilen. Irgendwie scheinen sich die entsprechenden Gutachten zu widersprechen und alte Vorwürfe immer wieder aufzutauchen. Andererseits scheint die Diskussion auch Wirkung bei den Normungsgremien erzielt zu haben. Immerhin gelten demnächst neue, verschärfte Anforderungen an den “Blauen Engel”. Diese werden schon jetzt für die ersten Tonergeräte vergeben. Wie sich das auf die Tonerstaubdiskussion – die oft von sehr viel Emotionalität geprägt ist – auswirkt, wird man abwarten müssen.

CEBRA: Entspricht die Wahrnehmung, dass die öffentliche Hand verstärkt auf Tintenstrahldrucker setzt, der Realität u. wenn ja, woran liegt das?

Dekena: Ja es gibt einige Leuchtturmprojekte in öffentlichen Verwaltungen, die gezielt auf Tintengeräte setzen und damit auch Vorbildfunktion übernehmen. Vielleicht reagieren Verwaltungen an dieser Stelle sensibler als Unternehmen auf die interne Diskussion. Auf jeden Fall ist die Druckerfrage ein Thema von dem ganz viele Mitarbeiter betroffen sind. Fast jeder kann etwas dazu sagen. Ich bin mir aber nicht sicher, ob dabei wirklich immer das Thema im Vordergrund steht oder nicht auch gezielt die Auseinandersetzung gesucht und die Frage damit für ganz andere Dinge instrumentalisiert wird. Das Thema wird dabei scheinbar eher eindimensional diskutiert. Für Außenstehende geht es bei diesen Tintenstrahldrucker-Entscheidungen nicht wirklich um Nachhaltigkeit oder Umweltfragen. Da werden in einzelnen Projekten tausende von Tonergeräten verschrottet. Ist das wirklich umweltfreundlich?

CEBRA: Welche Aspekte sind jenseits von Tinte u. Toner für nachhaltiges/umweltfreundliches Drucken wichtig?

Dekena: Für wirklich nachhaltiges Drucken gilt es viel mehr Kriterien zu berücksichtigen als nur die Frage Tinte oder Toner. Neben den genannten Kriterien wie Energie- und Geräuscentwicklung spielt der Materialverbrauch eine Rolle, aber auch Fragen zu möglichen Voreinstellungen am Geräte, zu Lebensdauern und Verschleißteilen, zum Serviceaufwand, zum Recycling von Materialbehältern und Geräten, Aufwendungen für den Transport der Geräte und Materialien usw.. Allein schon die Auswahl des Schrifttyps kann den Materialverbrauch beeinflussen. In diesem Themenumfeld arbeitet der BITKOM gerade an einem Leitfaden zum Thema "Green Print", der sicherlich hilfreiche Denkanstöße dazu geben wird.

Nicht vergessen bei der ganzen Diskussion zum Thema sollte man aber die Papierauswahl. Modernes Recycling-Papier trägt viel zum nachhaltigeren Drucken bei. Dafür müssen nicht einmal die Geräte ersetzt werden.

Auch sollte man sich fragen, muss überhaupt alles gedruckt werden, und das auch noch in Farbe bevor es auf irgendeinem Stapel oder im Papierkorb verschwindet? Schon diese Beispiele zeigen, der Aspekt ob Tinte oder Toner gibt nur einen ganz kleinen Ausschnitt der Diskussion zum nachhaltigen/umweltfreundlichen Drucken wider und wird aus meiner Sicht viel zu sehr problematisiert. Nicht die Technologie an sich, sondern die Verwendung der Geräte im Gesamtzusammenhang und die Einsatzbereiche bestimmen den Umweltaspekt maßgeblich.

CEBRA: Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen

In der Zeitschrift CEBRA (Ausgabe November 8/2013) finden sich Ausschnitte aus dem Interview unter „Tinte/Toner: Ein Meinungsbild - (K)einer macht das Rennen?“.

Die Online-Ausgabe des Artikels können Sie ansehen unter:

<http://www.cebra.biz/heft/leseprobe/511-Tinte-Toner-Ein-Meinungsbild - K-einer-macht-das-Rennen/>